

BITTE FRANKIEREN,
FALLS MARKE
ZUR HAND.

ANTWORT

Stiftung Orgelklang
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

! DIE STIFTUNG ORGELKLANG BEHANDELT IHRE ANGABEN ABSOLUT
VERTRAULICH UND GIBT SIE KEINESFALLS AN DRITTE WEITER.

Absender:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

E-Mail

Geburtsdatum

Ich möchte gerne Ihren Erbschaftsratgeber
„Etwas bleibt“ erhalten.

Ich überlege, eine Zustiftung zu tätigen.
Bitte senden Sie mir Informationsmaterial.

Was für ein Sound!



Tamás Szócs
Foto: privat

Ich war besorgt, mir war kalt: Es war Januar 2017 bei 8°C in der Ev. Kirche Dortmund-Dorstfeld. Im Hauptschiff der entwidmeten Kirche lag Jesus auf dem Rücken, dazu ein Holzengel, beide staubig, verlassen. Auf der Empore eingerüstet die Sauer-Orgel (op. 915/1904), wartend auf Abbau, Transport, Restaurierung und irgendwann Aufbau in Gronau. Wer traut sich soweit zu denken? Seit sechs Jahren Weihnachten ohne Orgel, 2-3 werden es noch werden. Wird alles klappen? Reicht das Geld? Sind alle Gewerke abgestimmt? Schaffe ich es heute rechtzeitig nach Gronau zur Chorprobe zurück?

Während ich meinen Sorgen nachging, nahm ein Schreinerge-selle im Orgelgehäuse Maß, um den Abbau zu planen. Auch für ihn keine alltägliche Aufgabe. Ich schaltete den Orgelmotor ein, die Bälge stöhnten wie ein alter Mann, der eine schwere Last hebt. Es roch nach Staub, Kälte und Schimmel. Die Wippschalter quietschten, die Pneumatik piff aus dem letzten Loch. Die Orgel war verstimmt, seit langem ungepflegt, undicht, es ging ihr nicht gut. Dabei hatte sie schon so viel überlebt: 1916 ihrer Prospektpfeifen beraubt, 1944 ihr Umfeld zerbombt, von Gremien fast barockisiert oder verschrottet, einen Kirchbrand. Doch tief in ihr lebte und bebte die Sauer'sche Substanz. Ich griff in die kalten Tasten und spielte „Jesu, meine Freude“. Nach und nach weitete ich den Klang aus, bis in die Tiefe des 102/3-Pedalregisters.

Da kam der Tischlerjunge hervor und rief: „Was für ein Sound!“ Und da spürte ich: Es wird einmal wieder Weihnachten, mit 1.300 Spendern im Rücken, mit 40 Registern. Die Hoffnung kommt immer vom Sohn eines Tischlers.

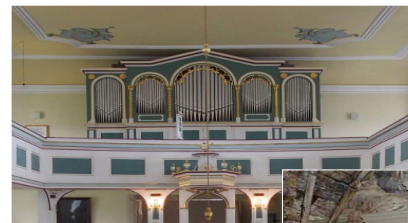
Gesegnete Weihnachten wünscht
Dr. Tamás Szócs

DR. TAMÁS SZÓCS,
KANTOR, PROJEKTLEITER, FUNDRAISER, VISIONÄR

Aktuelles aus der Stiftung Orgelklang

Happy End in Eishausen ...

Von der Gründung eines Fördervereins 2007 bis zur feierlichen Wiedereinweihung verging über ein Jahrzehnt voller Hoffen und Bangen, Kämpfen und Harren. Schließlich wurde die imposante Kirche St. Marien im thüringisch-bayrischen Grenzland 2018 mit einem großen Kirchweihfest wieder eingeweiht. Seither strahlt das Gotteshaus – innen wie außen. Bis vor kurzem schwang etwas Wehmut mit: Am Innenleben der 1864 von Michael Schmidt erbauten Orgel war die Sanierung vorbeigegangen. Diesem Mangel konnte jetzt mit Unterstützung der Stiftung Orgelklang Abhilfe geschaffen werden.



Die Stiftung Orgelklang freut sich mit: Die Orgeln in St. Marien in Eishausen (links) und der "Sixtinischen Kapelle der

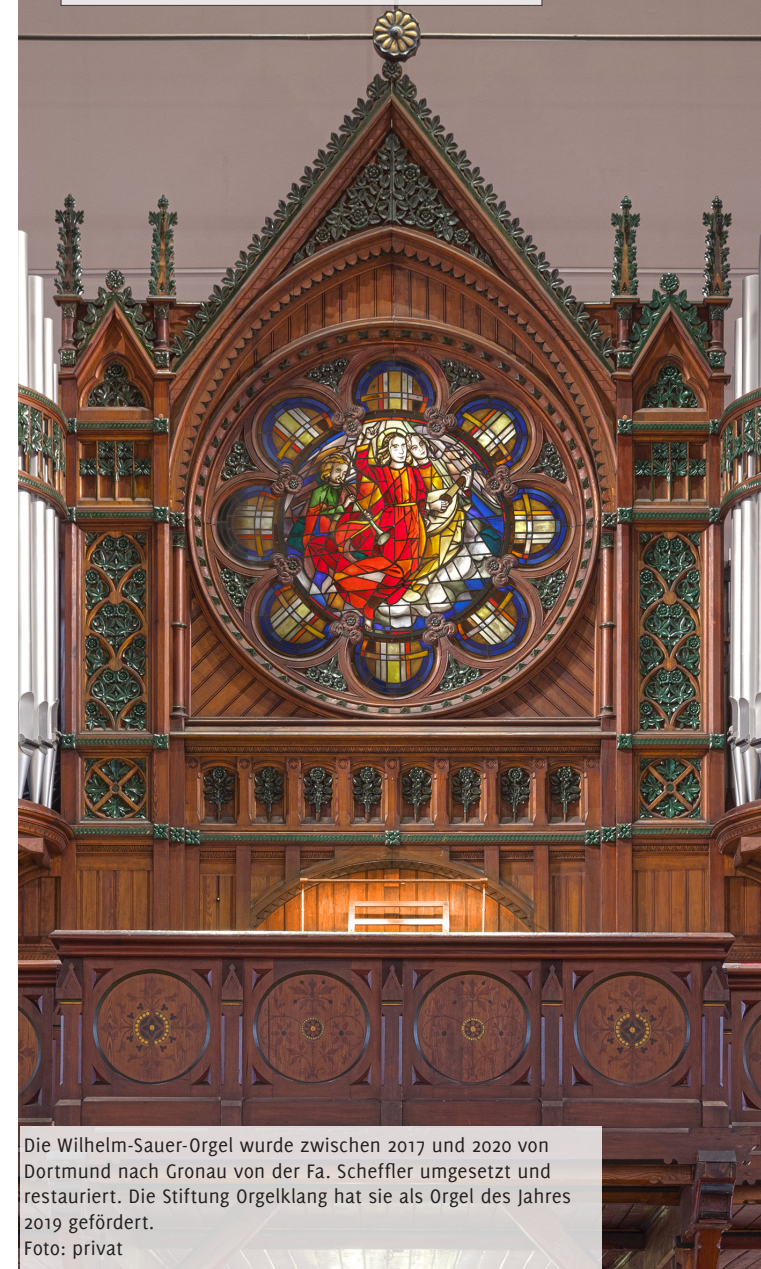
Altmark" in Berge (rechts) sind 2020 fertig saniert und feierlich wieder eingeweiht worden.



... und Berge

Für die "Sixtinische Kapelle der Altmark" in Berge bei Gardelegen war Weihnachten quasi schon im September: Ein großes Fest verschaffte der einmaligen Fachwerkkirche eine doppelte Bescherung. Direkt auf dem Kirchhof wurde bei strahlendem Sonnenschein die Glocke "Gloriosa" gegossen. Sie komplettiert das historische Geläut. Am folgenden Sonntag wurde sie gemeinsam mit der frisch restaurierten Orgel von Robert Voigt aus dem Jahr 1885 eingeweiht. Diese hatte ihre Spielbarkeit eingebüßt. Hier konnte die Stiftung Orgelklang rechtzeitig helfen. Der Kantor des Berliner Doms, Tobias Brommann, präsentiert beim Eröffnungskonzert ein Instrument in Bestform.

Sauer macht festlich



Die Wilhelm-Sauer-Orgel wurde zwischen 2017 und 2020 von Dortmund nach Gronau von der Fa. Scheffler umgesetzt und restauriert. Die Stiftung Orgelklang hat sie als Orgel des Jahres 2019 gefördert.
Foto: privat

Stiftung
Orgelklang 

Herrenhäuser Straße 12 • 30419 Hannover
Telefon: 05 11 / 27 96 - 333 • Fax: 05 11 / 27 96 - 334
orgelklang@ekd.de • www.stiftung-orgelklang.de
<https://www.facebook.com/stiftung-orgel>
Redaktion und Schriftleitung: Thomas Rheindorf

Meisterlich mit Brief und Siegel



Ordnung und System sind Voraussetzungen für ein Meisterwerk
Foto: thor

Sprichwörtlich ist ja noch kein Meister vom Himmel gefallen. Manchmal schwer zu glauben – jedenfalls bei den Orgelbauern: Er klingt eines ihrer Meisterwerke, kann es schon eine Ahnung des Himmels vermitteln. Doch gilt auch hier: Übung macht den Meister. Und Wissen. Das ist in diesem Falle beträchtlich und verlangt nach gewissenhafter Vermittlung. Die Oskar-Walcker-Schule im württembergischen Ludwigsburg bietet weltweit einmalig die Möglichkeit, einen Meister im Orgelbau zu machen.

2017 wurden Orgelbau und Orgelmusik in Deutschland von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erklärt. Das hat das Ansehen des Standorts international befördert, weiß der württembergische Orgelbaumeister Matthias Böhler, der zur Prüfungskommission zählt. In Deutschland gibt es rund 400 Orgelbaubetriebe.

Da die Weiterbildung ein hohes Ansehen hat und weltweit das beste Know-how vermittelt, sind auch schon Koreaner und Japaner unter den Meisterschülern gewesen.

Matthias Böhler

Zwar wurde 2004 die Meisterpflicht für Orgelbaubetriebe abgeschafft, doch Anfang 2020 wurde sie wieder eingeführt. Mit dieser Entscheidung wollte der Bundestag die Qualität für Kunden und Nachwuchs im Handwerk durch eine bessere Ausbildung sichern.

Bleibt angesichts des hochkomplexen Berufsbilds die Frage nach dem obligatorischen Meisterstück. In der Schulwerkstatt muss in 14 Tagen eine spielbare Pfeifenreihe aus Holz- und Metallpfeifen nebst Windlade entstehen. Und bei den Meisterstücken ist Elektronik verpönt.

Weitere Informationen: www.ows-lb.de

Musik in violett und weiß



Piero della Francesca, Nativity, 1470-75

Es ist kein Zufall, dass Klang und Farbe in der deutschen Sprache verbunden sind: Klangfarbe sagt etwas über Töne aus, Farbklang über die Beziehung verschiedener Farben. So wird verständlich, warum bei kundigen Organisten die Orgel im Advent anders klingt als an Weihnachten.

Der Advent wird von der liturgischen Farbe Violett regiert. Sie gilt allgemein als geheimnisvoll und mystisch. In der Liturgie steht sie für Zeiten des Übergangs und der Verwandlung. Darum erscheint sie in den traditionellen Bußzeiten der Passion vor Ostern und im Advent vor Weihnachten. Sie kann aber auch als Alternative für Schwarz bei Traueranlässen dienen. Mit Assoziationen zu Versenkung, Melancholie, Dunkelheit und Ruhe ist der Musikauswahl und der Registrierung bei der Orgel die Richtung vorgegeben. Adventandachten haben daher meist einen meditativ-besinnlichen Charakter.

Das ändert sich mit Heiligenabend schlagartig. Jetzt sind Altar und Kanzel in weiß geschmückt. Die Farbe steht hier für Licht und begleitet die Hochfeste Weihnachten und Ostern und ihre nachfolgenden Festzeiten. Der Mensch erlangt Teilhabe am Göttlichen. Das wird auch musikalisch spürbar: Die Weihnachtslieder werden nicht nur mit strahlenden Vorspielen geschmückt, auch Lautstärke und Anzahl der verwendeten Register steigern sich ins Triumphale:

ES IST WEIHNACHTEN!

**Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
Lasst uns den Namen des Herrschers verehren!**

J. S. Bach, Weihnachtsoratorium (BWV248I)

Kares'sche Kostproben



Foto: Bayerischer Rundfunk

Nachdem im ausgehenden 20. Jahrhundert beim Neubau alle Orgelbaustile vergangener Jahrhunderte wiederentdeckt wurden – allenthalben Stilkopien von Schnitger, Silbermann oder Cavallé-Coll in Neo-Romantik als Neo-Barock – begannen im 21. Jahrhundert zahlreiche idealtypische neue Bach- und Reger-Organen die Emporen zu zieren – gelegentlich mit dem Anspruch, authentischer als das Original zu sein. Das Thema Klangschichtung wurde neu entdeckt: In einem Instrument werden Klangebenen unterschiedlicher Epochen möglichst unverfälscht nebeneinandergesetzt, die zu Dialog und harmonischen Verbindung einladen.

Ein prominentes Beispiel ist die Orgel der Christuskirche Karlsruhe, wo 60 Register der Klais-Organ von 1966 übernommen und mit 21 Klangfarben der Großvater-Generation Klais auf zwei neuen Teilwerken bereichert wurden. Synästhetisch gesagt: Die reiche blau-grüne Klangfarbenpalette des neobarocken Instrumentes ist durch satte und pastellige Rot- und Gelbtöne komplettiert.

Nach wie vor entstehen kleine, feine Instrumente in klassischer Tradition – bei größeren feiert die Sinfonik fröhliche Auferstehung. Gerne auch mit viel Elektronik für die multiple Register- und Tonsteuerung. Die Grenzen sind aber eindeutig: Die Vielfalt, die Nuancen, die Freiheit und die Ursprünglichkeit der von Wind gemalten Klangfarben der Orgel bleiben einzigartig. Das Vermächtnis und der Genius besonderer Orgelklang-Gestalter werden glücklicherweise auch alle software-basierten Klangsimulationen überstehen.

Wahren Klang kann man nicht einsperren – schon gar nicht digital. Dies ist eine gute Nachricht, ein Versprechen auf Zukunft.

Ihr

Matthias Kares

Stiftung Orgelklang Das Rätsel

1	4	7	8	10	11	6
2		3		5		
3				4		2
	1	5	9			
6			7			

Waagrecht: 1. MISSING LINK ZWISCHEN STIFTUNG UND KLANG. 2. GOTTHILF FISCHER HATTE GLEICH MEHRERE, DIE THOMASNER SIND EINER, ABER NICHT IRGEND EINER. 3. MIT FÜRST REPRÄSENTABEL, HINTEM HAUS EHER ZILLE-MILIEU, BEI HITCHCOCK EIN FENSTERBLICK. 4. DIGITALER KLASSIKER: DER EINZELPLATZRECH-

NER. 5. SERIENMÄßIG KÜMMERTE SICH SIEGFRIED FARNON IN DEN YORKSHIRE DALES ALS DOKTOR UM LIEBE GROßTIERE. 6. KUCKUCKS KUMPEL, IN BREMEN MUSIKALISCH QUASI BASAL. **Senkrecht:** 1. KRIPPENKUMPEL VON WAAGERECHT 6. 8. SÜDDEUTSCH-ALLEMANNISCH FÜR KIND, ABER NICHT NETT- PFUI. 5. "VERSUS" IST FÜR LATINISTEN, KURZ GERN BEI RAPPERN MIT DICKEN KISTEN. 7. MIT VORANGEHEMDEM CHI IST DAS GRIECHISCHE "R" HEILANDS MONOGRAMM 10. ENTENMANN. 9. VIRALES MEME: "IT IS WHAT IT IS", NUR LATEINISCH UND (AB-)GEKÜRZT. 11. AM ENDE WOLLTE GOETHE MEHR VON DEM, WAS SCHWARZE LÖCHER SICH SO EINVERLEIBEN.

Lösungswort: Wasser und Wein gemein sind (auch mal) fein:

1 2 3 4 5 6 7

So können Sie helfen:

MIT EINER SPENDE

Jede Spende bringt unsere Projekte ein Stück weiter. Selbstverständlich erhalten Sie von uns eine Zuwendungsbestätigung. SPENDENKONTO: DE19 3506 0190 0000 2226 66 (IBAN) KD-BANK - BANK FÜR KIRCHE UND DIAKONIE E.G.

WERDEN SIE ZUSTIFTER

Mit einem einmaligen Betrag können Sie die Stiftung Orgelklang als Zustifter unterstützen. Ihr Geld fließt in das Stiftungskapital und hilft den Organen auf Dauer.